

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 230 (1951)

Artikel: S Mülimacherli : es Gschichtli i Hinterthurgauer Mundart
Autor: Wegmann, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

§ Mülimacherli

Es Gschichtli i Hinterthurgauer Mundart Von Hermann Wegmann.

Dr Näbestube vom „Leue“ z'Behrehofe ist Gmaindrootfsig. D'Haupttraktande sind erlediget. Bim Divärse mahnt dr Vorsteher Rüttistaller: „Was ich no möcht säge, mir hend also wieder en Glünggi weniger zom betreue. Hütt, dä Morge, ist dr Mülimacherli gstorbe.“ Do druff mahnt denn dr Gmaindame Stuz: „Hä, nu – zom stärke chömeds halt amel haa, die Brüeder. Immerhie, der Mülimacherli ist kan von böfere gsy.“

Uf dä churz Nekrolog abe hätt denn dr Gmaindame d'Sizig ufghobe. Noch em üebleche, aafache Nachtässe hend's denn no en gmüetleche Jass klopset. Über dä erwähnt Todesfall ist fa Wort meh gschwäst worde. Nu hätt dr überpflichtbewußt Gmaindrootfschryber Gnehm's Protokoll vo däre Sizig di säb Nacht no is Rait gschriebe. – „Über Drnig goht mir äbe nünt. Do blyb ich ehnder noch de Sizige uf, bis em Morge em zwaa, als daß ich 's Protokoll nu aa Mol nöd würd yschriebe.“ Das ist äbe syn Laitspruch gsy. Wo n'er denn aals ase schöö i dr Drnig ghaa hätt, tenkt er drüber noh, daß er dä Mülimacherli im Protokollbuech sött vereebige. Er macht under dr Sizigspricht no folgende Nootrag:

Nachtrag zum Traktandum Diverja.
„Vorsteher Rüttistaller macht die Mitteilung, daß Christian Kurzbein, zubenannt: „Mülimacherli“, heute gestorben ist. Der Verstorbene war ein seltsamer Kauz. Er hat ganz Europa durchwandert. Die Erde der Heimat mag ihm leicht sein.“

Mit dem Nootrag hätt dr Gmaindrootfschryber Gnehm aagetlech zwee Zwäck verfolgt: Erstens hät er gfunde, daß vo dem komische Rärli scho es paar Wort törsed stoh im Protokollbuech. Denn er hätt äbe, trotz syner Tüpflichießerei in Amtssache, en guete Sinn gha für jedi Originalität. Zwaatens hätt er sich verfluecht gfreut, em Vorsteher Kocherhans, mit däre Notiz chöne aas as Baa ane z'haue. Denn dä Mülimacherli ist all Johr – menigstens dr Winter dure, uf dr Gmaind gsy. Da will haape, daß er uf dem Schub haa choh is. Uf em Tuubehof hätt er alewyl Underchlupf gfunde. Dr Christian Gubler, wo i säbere Jyt uf em Tuubehof puuret hät, ist en guetmüetige Junggsell gsy. Mit em Mülimacherli ist er anno 1871 a dr Grenze gstande. Do sind halt die zwee Kamerade äbe dur's ganz Läbe gueti Gründ pliebe. Dr Christian hät em Armeguet für dr Underhalt vo sym ehemoolige Kottekamerad nie e Rächnig gstell. Wo denn dr Mülimacherli e Nool e chly hööch ghaa hät, hät dr Vorsteher Kocherhans gmaant, er mües en uf Chalchere versorge loh. Do sind denn die zwee Amtsmene, dr Gmaindrootfschryber Gnehm und dr Vorsteher Kocherhans, böös hinderenand choh. Dr Gnehm hät denn die Versorgig chöne rückgengig mache. Vo dai erwäg ist dr Vorsteher Kocherhans alewyl a chly Zielschybe gsy vom Gnehm syne Wize. Er hät sich scho uf dä Moment gfreut, wo er a dr nöchste Gmaindrootfsig die Notiz im Protokoll hät chöne vorläse, um dr Kocherhans rächt chöne z'ärgere.

An ame ne andere Ort ist a dem Dobed über dr Tod vom Mülimacherli gredt worde.

Z'Behrehofe hät sich sid uralte Jyte en schöne Bruuch erhalte. Wenn irged e ledigi Person gstorbe-n ist, so hend die ledige Maitli en Chranz us Immergrünen g'macht. Dä Chranz hät denn bi der Beerdigung dr Totebomm schmückt. Au em Mülimacherli ist kranzet worde. J's Wagner Lädergärbers Stube sind öppe e Halbtoget jungi Maitli um dr Tisch ume gsässe. Uf em Tisch obe ist en große Chorb voll Immergrünen gstande. Das Püscheli Immergrünen um's ander ist zom Chranz gwunde worde. Denn säb mues m'er aafach dene Behrehofere loh: d' Brüüch verständig in Ehre z'halte. Natürlich ist bi däre Chranzete absolut fa Truur z'bemerke gsy. Die Maitli hend glachet und Späs verzellt, wie anere Chranzete für ane Hochzyt. Bunders 's Anneli Hartler, e lustigs Maitli, wo gärn plauderet und glachet hät, hät absolut nöd dry glueget, wie's ame ne Totechranz püschele würdi. Es mahnt denn: „Nageslech so Glünggi, wie dä Mülimacherli ann gsy ist, sötted m'er nöd chranze. Amtsmene und Pfarrhäre hend mit dene Gselle jo nu Mol läsch.“ Natürli hät die ganz Maitligsellschaft glachet über em Anneli sym Pricht. Denn au d'Behrhofer Maitli hend sich gärn lustig gmacht über so Käuz, wo quasi dr Suurtaigg vom Gmaindwäse darstelled. Underdese ist au dr Wagner Lädergärber haa choh. – „Guete-n-Dobed, Maitli“, macht er, guet gluemet. „Sien'dr äbe chranze für dr Mülimacherli? Bhalteb dä alt Bruuch au i dr Zuekunft by. Denn es ist schöö, daß die junge Lüt vo jehäär jedem Ledige en Chranz püscheled. Au de Mülimacherli würd sich freue, wenn er eu no chönt zue luege.“ Er zündt Pfyse aa, hocket uf d'Chuust ue. Mit freudigem Blick überlueget er die Maitligsellschaft. Wo denn s'letscht Püscheli Immergrünen verschafft gsy ist, bringt d'Frau Lädergärber d'Rasibeckeli uf dr Tisch. Au das ist z'Behrehofe quasi ugschriebes Gses gsy, daß jedi Huusmueter dene Maitli, wo kranzet hend, no en Rasi ufstellt hät. Wo denn dä Rasi liigshent gsy ist, saat d'Mueter Lädergärber: „Batter, verzell doch dene Maitlene a chly ufem Läbe vom Mülimacherli. Denn er ist doch so wy i dr Wält umechoh.“ Dr Lädergärber rutschet by däre Uffoderig ab dr Chunst abe. Er setzt sich an Tisch ane, fährt dur sys grau Bockbärtli. Denn verzellt er usem Läbe vom Mülimacherli: „Jo – jo – Maitli, vom Läbe vom Mülimacherli wär viel – rächt viel so gär – z'verzelle. Aber nu das müender müesse, daß m'er nie sött lache über so armi Mensche wenn m'er nünt waas vo ihrem Schicksal. Dr Mülimacherli heft's zo öppisem chöne bringe. Doch mengs Mol hät dr Lützel aafach d'Hand im Spiel. Em Mülimacherli syn Batter und d'Mueter sind armi, aber rächti Lütli gsy. Si hend no gwobe im Chäller. Dernäbst hend's drai Gaape gha. Großi Rychtümmer hät mer nöd chöne erwärbe by dem doomolige Verdienst. Vier Chind sind am Tisch gsy. Drüü Maitli, als willkommenen Noochzügler denn äbe no dä Kueret; wo fast niemer waas, daß er au en Name ghaa hät. Will m'er em

aafach nu under em Name Mülümacherli kennt hät. Dä Kueret ist e recht tífígs, vigelands Püürschtlí gfc. En guete Rächner und Zaichner i dr Schuel. Sáb hát denn dr Schuelmaister Kocherhans gly duffe ghaa, daß es e Sünd wär, wenn dá uufgweckt Kärli nu müest Chällerwäber oder Gaasepüürli wärde. – Item – er hát i d'Sekundarschuel förfe. Das hátt öppis wöle haape i säbere Zyt. Noch dr Konfirmation hát er förfe en Mülümacher lehre. Sáb Handwärch hát denn früener en goldene Bode gha. Noch dr Lehr ist er uf d' Walz. Noch vier Johre ist er wieder haa cho. En Maa, säg i Eu, ist er gsy. Ja soo – en flöttere Kärli háts wyt und brait kann ghaa. Zuedem hát er schöö Gält haa procht. Nachdem er denn no e Zylí als Mundöör gschafet häd, hát er sälber e Werchstättilí uufgmacht. Nu ganz beschaide ist das Buudeli gsy. z'Niedthofe une, dai wo iez dr Schlosser Kappeler syni Wärchstatt hát. Er hát gly e gueti Chundschaft gha. By Gott, s'wär jo aals rächt use cho. Wenn's Schicksal nöd anderst hett wölle. Bym Kößlimirt hát e jungi Züripieteri, e Waise-maitli, tienet. I das hübsch und brav Maitli ie hát sich dr Kueret verliebt. Er hát mit syner Wärbig Aaklang gfunde. Ich säge hütt no; es schönere Päärli, wie die zwaa, hát mer nöd bald z'gsie übercho. Zom Hochzig ist aals parad gsy. Do wird das Maitli plöschlech chrank – schwäär chrank. Troß aller Pflääg isch es nüme z'vette gsy. Ich gfiene dá arm Züüfel vo Brüttigam iez no, wie-ner prüelet hát a dr Eych. Zwöhr gschaffet hát er nochhär glych wieder. Aber – er hát aagfange süürpfle. Wenn ann is Glend ie trinkt, isch es äbe böös – bitterböös. Er wär jo scho wieder is Gleis choh. Denn chunt no öppis anders: Er hát em Schwiegerföhr vom Pfläger Steinegger e Bürgschaft underfchrybe. Sáb ist en richtige Großhans gsy. En Gauner, tütsch gsaat. Er hát denn gly noch em Tod vo sym Brüttli müese die Schmier berappe. Nu das wär jo no zom überhaue gsy. Denn passiert aber s'aagetlech Unglück. Im „Bäre“ z'Niedthofe trifft er dá Konkursit aa, wo n'er mit no e paar so Sfelle e richtigi Suuferei und nobli Gressete veraastaltet hát. Will's scho spoot i dr Nacht gsy ist, ghört er bym Borbylaufe, daß i dr Wirtschaft ine die Gfellschaft no ggragöhlet hát. Er schlycht in Gang ie. Denn ghört er, daß dá Großhans – Böldsterli hát er ghaape – überluut usebrüelet: „Wenn au dr Mülümacherli für mich mues blähe, suufe und frässe tüemer grad glych.“

Sáb ist denn z'tick gsy. – Er goht i d'Wirtsstube ie. Springt dem Böldsterli an Ehrage. Mit de Worte: „So du Salgehund, iez isch gnueg Heu dune,“ packt er en. Er hett en verwürgt, wenn en die andere nöd ghebet hetteb. – Dur die Balgerei ist natürlí s'Gschier und au d'Glefer vo dem Halunggeschmaus verschäär-belet. Uf em „Bäre“ hát zo sebere Zyt dr Ferdi Kocherhans gwirret, dr Großvatter vom hütige Vorsteher z'Niedthofe. Dr Ferdi fangt aa jödmere: „Du verruckte Chaib, loh du myni Gäst im Friede, suft, lueg was passiert. Paß du uuf, bevor t' e Bürgschaft unterfchrybst.“ Dr Mülümacherli hát denn dá Böldsterli in Rueh gloh, nachdem er em no e paar chrestigi Dhrfyge abeghaue hát. Aber, daß dr Ferdi no für so en Salgestrick chönti Partei neh, hát er nöd chöne be-

gryfe. Wo n'er en denn will zur Stube uus ghaie, goht er uf en loos. Moll by Gott, das ist e Schleglette gsy. – Item, dr Ferdi hátt drüü Ripp proche. Das hát halt Statthalterarbet abgfeßt. Dr Mülümacherli hát für drai Buche müese uf Tobel ue. Vom Wärchbank erwäg hát en dr Landjeger gholt. Ich gsien en iez no, wie ner duruuf zottlet ist. Das ist denn z'viel gsy für dá arm Züüfel. Wo n'er die Stroof abgässe ghaa hát, hát er aafach nume möge schaffe. Ame schöne Morge ist er verduftet gsy – aafach uus und druus. Johrelang hát ka Mensch meh gwüßt, öb er überhaupt no am Läbe saig. Noch rund zwanzg Johre ist er denn s'erst Mool – per Schub natürlí – haa choh. Wo n'er sich i dene viele, viele Johre umetrybe ghaa hát, hát er für sich bhaalte. Zwöhr so Bruchstückli vo syne Wandersfarte hát er öppe im Züfel ine zom Beste geh. Dr Pfarrer Schmidhuuser, wo ihr jo au no kennt hend, hát zwöhr e Mool verroote, daß es ihn persönnlech nöd wunderi, daß i dá Mensch ie so en Wandertrieb cho saig. Denn er haig en e Mool gründlech uusgfrooget. Do haig er em viel, rächt viel so-gär, verzellt. Aber er haig em i d'Hand ie müese versprache, z'schwiege. Nu – dr Pfarrer Schmidhuuser sälig ist kann Plauderi gsy. Er hát em nünt uusproocht. Aber i de Pfarrbüechere hát er nohgschlage. Uf baide Syte vom Mülümacherli syne Vorfahre hát's Kysläufer ghaa. Natuure, wo en unbendige Wandertrieb in sich ghaa hend. Ich glaube bestimmt, daß au üsen Mitbürger sälig, so öppis im Bluet ghaa hát. No öppis möcht ich verroote, ihr Maitli. – Ich ha e Mool em Mülümacherli syni Brieftäsche gfunde. – Do ine hát er e Photographie nootraat – dur Johrzehnti dur – vo sym Brüttli. Zuedem hát er jedes Mool, wenn er haa choo ist, s'Grab von em bsuecht. Wie mir d'Mesmeri verroote hát, hát er fast nüme wöle dervo e wääg. Was mahned er, wie anderst hett's chöne usechoh mit dem Maa, wo iez halt und styf im Zotebomm ine lyt, wenn's Schicksal anderst hett wölle?“ Ufieri Ehranzjumpfere hend em Eäder-gärber so müüsliftille zuegloset, daß me e Guse hett ghöre uf de Stubebode abefalle. 's Anneli Wildbärger hát e paar Mool e Tränli müese vertrucke; so hát es sich gschemet, daß es amel als Schuelermaitli em Mülümacherli „Glünggi“ nohgrüest hát.

Am andere Zaag hát denn die Beerdigung stattgfunde. Uf em Zotebomm – als enzige Schmuck natürlí – dr brünnlich Jumpserechranz. Dr jung Pfarrer Muurhofer hát e schöni Abdankig gha. D'Gehrehofer Maitli hend uf em Haawäg vom Ehranze aastimmig bschlosse, si wöled em Mülümacherli au a t'Eych. Denn m'er haig en by Säbzpte aagetlech doch zu Urächt als Glünggi aagluet und verachtet. Am nächste Rafichrenzli hend's denn sogär no en mytere aastimmige Bschluß gfaßt. Nämlech dáa, daß jede Früehlig em Mülümacherli sy's Grab wöled mit Tenketli schmücke.

Dr Smaindrootschryber Gnehm ist mit sym Proto-kollnohtrag beträfts em Mülümacherli nöd uf t'Räch-nig cho. Denn dr Vorsteher Kocherhans ist e paar Zag spööter au gstorbe. Uf em Gehrehofer Friedhof ligget's binenand zue, dr hablech Vorsteher und dr arm Mülümacherli.